

Rudolf Schieffer (1947–2018)

von **Claudia Zey**

**Würdigung für den Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte,
Reichenau, 9.10.2018**

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Rudolf Schieffer am 14. September 71jährig in seiner Bonner Wohnung verstorben. Er gehörte dem Konstanzer Arbeitskreis seit 1992 an und war von 2005 bis 2013 im Vorstand als stellvertretender Vorsitzender tätig.

Geboren am 31. Januar 1947 in Mainz als Sohn von Theodor Schieffer, dem späteren Mainzer und dann Kölner Professor für Mittlere und Neuere Geschichte sowie Geschichtliche Hilfswissenschaften, war Rudolf Schieffer die spätere wissenschaftliche Laufbahn gewissermaßen schon in die Wiege gelegt worden. Wenngleich er seine Studieninteressen nach eigenem Bekunden zunächst auf das Arbeitsfeld der Alten Geschichte ausrichtete, schwenkte er mit seinen akademischen Qualifikationen dann doch auf die mittelalterliche Geschichte ein. Sein Studium der Geschichte und der lateinischen Philologie in Bonn und Marburg schloss Rudolf Schieffer 1971 mit dem ersten Staatsexamen ab. 1975 erfolgte bei Eugen Ewig die Promotion mit einer Arbeit zur „Entstehung von Domkapiteln in Deutschland“ (erschienen 1976) und nur vier Jahre später, also 1979, habilitierte er sich mit der grundlegenden Untersuchung über „Die Entstehung des päpstlichen Investiturverbots für den deutschen König“ unter dem Mentorat von Horst Fuhrmann in Regensburg. Im jungem Alter von erst 33 Jahren bekam er daraufhin einen Ruf auf eine C 4-Professur für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Bonn und kehrte damit an seinen Heimat- und Studienort zurück. Rudolf Schieffer verdankte diese steile Karriere seiner außerordentlichen wissenschaftlichen Begabung sowie seinem scharfen Intellekt, der sich in stets klarer, prägnanter und druckreifer Sprache äußerte. Dazu kam ein hohes Maß an institutionellem und fachlichem Wissen, das er als Sohn eines historischen Mediävisten von Kindesbeinen an erworben hatte. Organisationen wie der Konstanzer Arbeitskreis und die Monumenta Germaniae Historica waren ihm daher längst geläufig, bevor er im Studium und als Autor von Beiträgen zur früh- und hochmittelalterlichen Geschichte, zur Quellenkunde und zu den historischen Hilfswissenschaften mit ihnen in Kontakt kam.

Die erste Tagung des Konstanzer Arbeitskreises, zu der Rudolf Schieffer eingeladen wurde, war gemäß den Informationen, die ich aus den Protokollen entnehmen konnte, im Frühjahr

1981 diejenige zu „Schulen und Studium im sozialen Wandel des Mittelalters“. Danach war er von den zweimal jährlich veranstalteten Reichenau-Tagungen bald nicht mehr wegzudenken. Den ersten eigenen Vortrag steuerte er im Frühjahr 1987 zu der Doppeltagung über die abendländische Freiheit vom 10. bis zum 14. Jahrhundert bei, in dem er sich mit der Freiheit der Kirche vom 9. bis zum 11. Jahrhundert auseinandersetzte. Der Band erschien 1991; im Herbst 1992 wurde Rudolf Schieffer als Mitglied in den Konstanzer Arbeitskreis kooptiert.

Die insgesamt drei Herausgeberschaften von Vorträge und Forschungen, Sammel- und Sonderbänden sowie die elf eigenen Beiträge in den Publikationen des Konstanzer Arbeitskreises sind ein repräsentativer Ausschnitt aus Rudolf Schieffers stupendem Œuvre. Der zeitliche Rahmen dieser Veröffentlichungen ist von der Spätantike und dem Frühmittelalter bis in die ausgehende Stauferzeit gespannt: Die Einheit des Karolingerreiches und den geistlichen Einfluss auf Verständnis und Darstellung des ottonischen Königtums thematisierte er ebenso wie die Simonie im Hochmittelalter oder das Lehnswesen im Spiegel der Urkunden Konstanzes, Friedrichs II. und der Könige von Jerusalem. Die Ausbreitung der Königssalbung im hochmittelalterlichen Europa ist der letzte 2017 erschienene Beitrag. Ein weiterer zu Karl dem Großen und Otto dem Großen als Eroberer befindet sich im Druck. Zu diesem Thema hatte Rudolf Schieffer in diesem Kreise ein letztes Mal im Herbst 2016 vorgetragen.

Die genannten Titel geben bereits Aufschluss darüber, dass der geographische Rahmen seiner Beiträge ebenso wie der gedankliche Ansatz ein dezidiert europäischer war. Die Einheit von Kirche und Welt und deren Entzweiung seit dem späten 11. Jahrhundert bildeten einen Schwerpunkt seiner intensiven Erforschung des Wandels der mittelalterlichen Welt.

Auch die Beschäftigung mit der Mittelalterforschung ist in Rudolf Schieffers Veröffentlichungen für den Konstanzer Arbeitskreis stark repräsentiert. In dem von ihm selbst und Peter Moraw herausgegebenen Band zur deutschsprachigen Mediävistik, der 2005 erschienen ist, beleuchtete er unter dem Titel „Weltgeltung und nationale Verführung“ die Entwicklung unseres Fachs vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis 1918. Nur wenige Jahre später nahm er unter die Lupe, welches Bild sich der Schweizer Gerold Meyer von Knonau von Heinrich IV. gemacht hatte, und erwies schließlich dem 2007 verstorbenen Konstanzer Kollegen Arno Borst die Reverenz, ihm zusammen mit Gabriela Signori einen Gedenkband

zu widmen, in welchem er selbst die Arbeitsbeziehungen von Arno Borst zu den MGH beleuchtete.

Wie kaum ein Zweiter verstand sich Rudolf Schieffer als Repräsentant unseres Fachs, nicht nur in seiner Funktion als MGH-Präsident, die er von 1994 bis 2012 innehatte, sondern auch in den Entscheidungsgremien vieler anderer Organisationen, zu denen eben auch der Konstanzer Arbeitskreis gehörte. Von 2005 bis 2013 war er Mitglied des Vorstands und hat in dieser Zeit die Aktivitäten von Stefan Weinfurter und Thomas Zotz als Vorsitzende nach Kräften unterstützt, wo es ihm möglich war und er es für richtig hielt. Bei den Mitgliederversammlungen, an denen ich seit 2006 teilnehmen konnte, hatten seine Wortmeldungen immer Gewicht und waren ebenso wie seine Diskussionsbeiträge zu hier gehörten Vorträgen geprägt von analytischer Schärfe und Unbestechlichkeit im fachlichen Urteil. Seine Fähigkeiten zur Synthese und die Gewissenhaftigkeit, mit der er sich für Fachvereinigungen wie den Konstanzer Arbeitskreis engagierte, ließen ihn selbst mit den Jahren zu einer Instanz werden. Seine Meinung und sein Rat wurden von älteren wie jüngeren Kolleginnen und Kollegen gesucht und geschätzt. Dabei begegnete Rudolf Schieffer allen mit zugewandter Höflichkeit und Freundlichkeit und ließ auch immer wieder seinen Sprachwitz und seinen Humor aufblitzen, von dem ich als langjährige Schülerin dieses brillanten akademischen Lehrers bezeugen kann, dass er davon eine Menge besaß.

Mit nur 71 Jahren musste Rudolf Schieffer nach kurzer, schwerer Krankheit aus dem Leben scheiden. Und das Leben war für ihn stets deckungsgleich mit dem Arbeitsleben. Als Fachkollegen, als akademischen Mentor und als Menschen werden wir ihn in diesem Kreis sehr vermissen und ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Konstanzer Arbeitskreis wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Rudolf Schieffer (1947–2018)

Herausgeberschaften von Vorträge und Forschungen-Sammel- und Sonderbänden

1. Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert, hg. von Peter Moraw und Rudolf Schieffer (VuF 62), Ostfildern 2005, 404 S.
2. Arno Borst (1925–2007), hg. von Rudolf Schieffer und Gabriela Signori (VuF Sb 53), Ostfildern 2009, 63 S.
3. Von der Spätantike zum frühen Mittelalter: Kontinuitäten und Brüche, Konzeptionen und Befunde, hg. von Theo Kölzer und Rudolf Schieffer (VuF 70), Ostfildern 2009, 352 S.

Beiträge zu Vorträge und Forschungen-Sammel- und Sonderbänden

1. Freiheit der Kirche: Vom 9. zum 11. Jahrhundert, in: Die abendländische Freiheit vom 10. zum 14. Jahrhundert. Der Wirkungszusammenhang von Idee und Wirklichkeit im europäischen Vergleich, hg. von Johannes Fried (VuF 39), Sigmaringen 1991 S. 49–66
2. Mediator cleri et plebis. Zum geistlichen Einfluß auf Verständnis und Darstellung des ottonischen Königtums, in: Herrschaftsrepräsentation im ottonischen Sachsen, hg. von Gerd Althoff und Ernst Schubert (VuF 46), Sigmaringen 1998, S. 345–361
3. Geistliches Amt und schnöder Mammon. Zur Bewertung der Simonie im hohen Mittelalter, in: Mediaevalia Augiensia. Forschungen zur Geschichte des Mittelalters, hg. von Jürgen Petersohn (VuF 54), Stuttgart 2001, S. 359–374
4. Konstituierung der fränkischen Zivilisation II: Das Europa der Karolinger, in: Deutschland und der Westen Europas im Mittelalter, hg. von Joachim Ehlers (VuF 56), Stuttgart 2002, S. 99–120
5. Weltgeltung und nationale Verführung. Die deutschsprachige Mediävistik vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis 1918, in: Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert, hg. von Peter Moraw und Rudolf Schieffer (VuF 62), Ostfildern 2005, S. 39–61
6. Die Einheit des Karolingerreiches als praktisches Problem und theoretische Forderung, in: Fragen der politischen Integration im mittelalterlichen Europa, hg. von Werner Maleczek (VuF 63), Ostfildern 2005, S. 33–47
7. Gerold Meyer von Knonau Bild von Heinrich IV., in: Heinrich IV., hg. von Gerd Althoff (VuF 69), Ostfildern 2009, S. 73–86
8. Arno Borst und die Monumenta Germaniae Historica, in: Arno Borst (1925–2007), hg. von Rudolf Schieffer und Gabriela Signori (VuF Sb 53), Ostfildern 2009, S. 15–19
9. Das Lehnswesen in den Urkunden der Kaiserin Konstanze, in den frühen Königsurkunden Friedrichs II. und in den Urkunden der Könige von Jerusalem. Ausbildung und Verbreitung des Lehnswesens im Reich und in Italien im 12. und 13. Jahrhundert, hg. von Karl-Heinz Spieß (VuF 76), Ostfildern 2013, S. 221–238
10. Die Ausbreitung der Königssalbung im hochmittelalterlichen Europa, in: Die mittelalterliche Thronfolge im europäischen Vergleich, hg. von Matthias Becher (VuF 84), Ostfildern 2017, S. 43–80
11. Karl der Große und Otto der Große als Eroberer, in: Herrschaft über fremde Völker und Reiche. Formen, Ziele und Probleme der Eroberungspolitik im Mittelalter, hg. von Hermann Kamp (im Druck)